

Lodzzer Zeitung.

Dienstag, den 25. Januar (6. Februar).

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

**Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt
der Post:**

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstage, Donnerstage und Sonnabende.

Der
Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsaufträge sämtliche Annoncenbureauz.

Redaktion u. Expedition
Petrofower-Strasse Nr 275.

Магистратъ города Лодзи.

Симъ объявляетъ всемъ желающимъ получить сви-
дѣтельство на право охоты, чтобы они при подачѣ про-
шений въ Уездное Управленіе представляли легитимацион-
ныя книжки или же поручательства требуемыя § 10 пра-
вила объ охотѣ.

Г. Лодзь 17 (29) Января 1872 г.

Президентъ. Таубворцель.
Ратманъ: Адамскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz

macht allen Denjenigen welche Jagdscheine zu erhalten wünschen,
bekannt, daß der zu diesem Behuf an das Kreisamt einzureichen-
den Bittschrift, das Legitimationsbuch oder die laut § 10 der
Jagdbvorschriften erforderlichen Bürgschaften beigelegt werden
müssen.

Lodz, den 17 (29) Januar 1872.

Präsident: Taubworzel
St. Rath: Adamski.

Объявленіе.

Относительно, суммъ вырученныхъ въ пользу бѣдныхъ учени-
ковъ Лодзинскаго Высшаго Ремесленнаго Училища посредствомъ спек-
таклей и концертовъ, данныхъ въ 1870 и 1871 годахъ Инспекторъ се-
го Училища считаетъ долгомъ объявить слѣдующее:

Къ началу 1171/2 учебнаго года согласно отчету на публичномъ
актѣ 17 (29) Июня 1871 года оставалось въ распоряженіи Училища
для помощи бѣднымъ ученикамъ 181 руб. 52 коп. на эту сумму 4 p. %
итого 185 руб. 52 коп.

Въ 1871/2 учебномъ году израсходовано къ 1 Января 1872
года.

1) На постоянныя пособия зимъ ученикамъ	56 р.
2) „ взносы платы за ученіе	30 „
3) „ учебныя пособия	32 „ 52 к.
4) „ единовременныя пособия	10 „
	128 р. 52 к.

такъ что къ 1 (13) Января 1872 года осталось 57 рублѣй.

Въ виду удовлетворенія настоятельныхъ нуждъ бѣдныхъ учени-
ковъ Училища Инспекторъ обращается съ просьбой къ мѣстному
обществу, и впредь своей благотворительностью оказывать помощь
недостаточнымъ ученикамъ, такъ какъ съ увеличеніемъ числа учени-
ковъ помощь эта оказывается болѣе и болѣе необходимою.

Лица, желающія помочь ученикамъ, симъ уведомляются, что
всякія денежныя пожертванія, даже и въ малыхъ размѣрахъ, съ
глубокой благодарностью, будутъ приняты Училищнымъ Начальствомъ.

ИНСПЕКТОРЪ Добровольскій.

Безантмачунг.

Ueber die Summe, welche in den Jahren 1870 u. 1871
mittels Theatervorstellungen und Concerte zum Besten unbemittel-
ter Schüler der hiesigen H. Gewerbe-Schule erzielt wurde, beehrt
sich der Inspector der Schule dem hiesigen Publikum folgende
Mittheilung zu machen.

Zu Anfang des Schuljahres 187 1/2 laut dem am 17. (29.)
Juni 1871 zum Jahreschluss verlesenen Berichte, blieben zur Ver-
fügung der Schulbehörde als Hilfsmittel für bedürftige Schü-
ler 181 Rub. 52 Kop.
davon 4 Rub. %

Im Laufe des Jahres 187 1/2 bis 1. Januar 1872. wur-
den verausgabt:

1) Stehende Stipendia für 2 Schüler	56 Rub.
2) Schulgeld für 3 Schüler	30 „
3) An Büchern ꝛc. für arme Schüler	32 „ 52 Kop.
4) Einmalige Unterstüßungen	10 „
	128 Rub. 52 Kop.

Blieb also zum 1. (13.) Jan. 1872. 57 Rub.

Um dem mit Vermehrung der Schülerzahl immer dringen-
der werdenden Bedürfnisse abhelfen und unbemittelten Böglingen
der Schule unter die Arme greifen zu können, wendet sich der
Inspector der Anstalt an ein geehrtcs Publikum mit der Bitte,
seinen mildthätigen Sinn auch ferner durch Gaben zum Besten
Hilfsbedürftiger bethätigen zu wollen.

Denjenigen, die geneigt wären Obigem ein freundliches Ge-
bör zu geben, wird hiermit bekannt gemacht, daß Geldspenden zu
befagtem Zwecke, selbst die kleinsten Gaben, von der Schulbehör-
de mit tiefgeföhltcr Erkenntlichkeit entgegengenommen werden.
Inspector: Dobrowolski.

Politische Nachrichten.

Wie zur Zeit der Belagerung das französische Ministe-
rium mit Vorschlägen und Projekten zur Vertreibung des Feindes
bestimmt wurde, so werden jetzt zahlreiche Pläne ausgearbeitet,
und eingereicht, um die deutsche Kriegsschuld zu tilgen. Zunächst

tauchte bekanntlich der patriotische Gedanke auf, im Wege der
Selbstbesteuerung einen Theil des gesammten Vermögens für die-
sen Zweck aufzubringen, dann schlug man vor eine großartige
Sammlung zu veranstalten. Beide Vorschläge fanden in der ge-
mächtigten Presse sehr kühle Aufnahme. Auch heute verwirft das
„Journal des Debats“ das Project der National-Subscription, es
meint: wenn es sich um einige Millionen handle, sei die Sache
wohl ausführbar, nicht aber da es sich um 3 Milliarden handle.

Mehr praktische Grundlage hat aber der Vorschlag des Herrn von Soubeyran der Budgetcommission, deren Mitglied er ist, vorgelegt hat. Schon hat eine Untercommission dieses Projekt angenommen, und soll es in der Commission selbst geprüft werden. Hierbei handelt es sich um nichts geringeres als um eine Anleihe von 4 Milliarden. Nach der Meinung des Herrn Soubeyran muß Frankreich vor allen Dingen suchen durch Bezahlung der drei Milliarden die deutschen Occupationstruppen aus dem Lande zu entfernen. Zweitens aber muß dem Staate noch eine Milliarde geliefert werden, nämlich die 500 Millionen welche er an die Bank zurückzahlen hat als einen Theil der Vorkasse, und dann noch eine halbe Milliarde mit welcher der Staat den Bedürfnissen der innern Verwaltung gerecht werden kann. Die Anleihe soll gemacht werden vermittelst Obligationen von 100 Fr., die in 60 Jahren zu 200 Franken eingelöst werden würden. Jedes Jahr wird der 60. Theil aller emittirten Obligationen, etwa 660,000, ausgelost und mit 200 Fr. zurübezahlt, jeden Monat findet eine Verlosung mit Prämien statt, von denen die erste 150,000 Fr., die zehn folgenden 10,000, dreißig zu 5000 und hundert zu 1000 Fr. sich belaufen würden. Um diesen Verpflichtungen nachzukommen, und in 60 Jahren die enorme Schuld zu bezahlen, bedarf der Staat jährlich einer Summe von 139 Millionen. Das ist aber bedeutend weniger als die 250 Millionen welche bisher immer vom Staate gefordert wurden, und das System Soubeyran würde die Frage wegen der neuen Steuern auf merkwürdige Weise vereinfachen.

Bei der Mobilisirung der französischen Armee im Juli 1870 hat sich, wie schon mehrfach hervorgehoben und wie namentlich Napoleon III in seiner Schrift über die Ursachen der Capitulation von Sedan betonte, als einer der größten Mißstände des französischen Heerwesens der Umstand erwiesen daß im Frieden feste Armeecorpsverbände nicht bestehen, und daher eine rasche Truppenconcentration ohne die größten Störungen nicht möglich ist. Die Regierung beabsichtigt nun diesem Uebelstand abzuhelfen. Nach dem „Avenir militaire“ soll das ganze Land in militärische Regionen eingetheilt werden, von denen jede ein Armeecorps unabhängig von dem andern zu stellen hätte. Das militärische Blatt erkennt diese Vorzüge der deutschen Armeeeinrichtungen voll an, und gibt Einzelheiten über das neue französische Projekt: „Frankreich soll mit Einschluß von Algerien in sechzehn militärische Regionen und dem entsprechend die Armee in sechzehn Armeecorps eingetheilt werden.

Aus London, wird der Dr. „Köln. Ztg.“ geschrieben: Sonderbare Dinge werden mir aus Paris geschrieben und gleichzeitig hier erzählt, so sonderbare, daß ich mich fast schene, sie wiederzuzählen. Die bonapartistischen Intriguen und mehr noch der Unverstand der Thiers'schen Verwaltung sollen es im Vereine nämlich so weit gebracht haben, daß die Pariser Nothen bereit seien, mit dem Kaiserthume einen Pakt auf Tod und Leben zu schließen, um der Republik, wie sie jetzt ist, ein Ende zu machen, dieser Republik, von der, wie „Kladseradatsch“ treffend bemerkt, Niemand weiß, ob sie eine provisorische unter der permanenten Präsidenschaft von Thiers oder eine permanente unter der letzteren provisorischen Regenschaft sei. So weit soll besagter Pakt gediehen sein, daß zwei Abgeordnete der Pariser Internationalen herübergeschickt wurden, um das Nöthige in Chislehurst zu vereinbaren. Es wurden mir die Namen dieser Delegation anvertraut, und von anderer Seite wurde mir die Versicherung ertheilt, daß zwei Personen, auf die mein Signalement paßt, vorgestern lange mit dem Exkaiser in Chislehurst eingeschlossen waren. Das ist alles, was ich über diesen Gegenstand erfahren habe, und jedenfalls mehr, als ich verantworten möchte. Doch ich will bei dieser Gelegenheit auf eine vor Kurzem in Brüssel unter dem Titel „L'Empire et la nouvelle France“ veröffentlichte Broschüre aufmerksam machen, die aus der Werkstätte der Pariser Internationalen stammt und die Verachtung der Nothen gegen das jetzige republikanische Regiment getreu widerspiegelt. Thiers scheint übrigens nicht zu ahnen, welchen Schlag er den französischen Arbeitern und Industriellen durch sein harmnächtiges Festhalten an der Besteuerungstheorie der Nothstoffe zu versetzen im Begriffe steht. England wird daraus unmittelbar den größten Nutzen ziehen, Alles in Allem vielleicht einen größeren, als die französische Staatskasse.

Verschiedene Mittheilungen.

(Photographien aus dem Kriegeleben vor Paris und Straßburg.) Die preussische Heeresleitung hat während des letzten Krieges mit gewohnter Umsicht auch die

Photographie der Kriegswissenschaft dienstbar gemacht, indem sie durch das Feld-Photographie-Detachement zahlreiche Momente aus den Belagerungen von Straßburg und Paris nach der Natur photographisch aufzunehmen ließ, von welchen nun die interessantesten zum Zweck der Vervielfältigung zusammengestellt wurden. Es ist wohl einleuchtend daß es der preussischen Heeresleitung nicht bloß darum zu thun war ein interessantes Album zu schaffen, sondern es bilden diese Photographien ein vorzügliches Mittel zum Studium der beiden denkwürdigen Belagerungen. Man kann in der That behaupten daß auch die genauesten Berichte, die detaillirtesten Pläne nicht im Stande sind den Leser in der Weise aufzufassen als ein Blick auf diese Kriegsbilder, welche, die wichtigsten Momente mit Naturtreue bis in die kleinsten Details wiedergebend, jene irdlichen Verhältnisse und Schwierigkeiten zur vollen Geltung bringen, ohne welche die richtige Beurtheilung der Ereignisse unmöglich ist, und die eben nur die bildliche Darstellung gewähren kann. An der Hand dieser Kriegsbilder ist es möglich die einzelnen Momente gewissermaßen selbst mitzuleben und den wahren Eindruck des Geschehenen in sich aufzunehmen. Die Kriegswissenschaft wird von nun an solcher Hilfsmittel nicht mehr entbehren können.

— Unglücksfall. Aus Nizza wird der Allg. Ztg. geschrieben: Wir haben zwei Tage und zwei Nächte anhaltenden Platzregen gehabt, der einen großen Felsen in der Nähe des Hafens heruntergewaschen hat. Er ist auf das Haus Vaudoine gefallen, und da er 10 Meter im Durchmesser mißt, hat er das Haus buchstäblich zerdrückt. Zwölf Leichname sind herausgezogen worden und neun mehr werden gesucht. Tröstlich ist es zu sehen daß ein Becken von der Größe eines Tisches mit Münzen und Banknoten für die unglücklichen Anverwandten der Opfer ganz angefüllt ist. Weder der kalte Engländer noch der realistische Amerikaner bleiben gleichgültig bei der Scene. Pompiers, Soldaten haben die ganze Nacht durchgearbeitet. Man hatte die Nizzarden längst auf die Gefahr aufmerksam gemacht, da an den Felsen fortwährend Sand weg gewaschen wurde — aber sie antworteten stolz daß ihre Felsen — unbeweglich sind.

Bermischtes.

Ein polnischer Jude und ein Mecklenburger plaudern mit einander auf der Messe; der Mecklenburger fragt den Juden: „Sagt einmal, woher kommt es, daß alle eure polnischen Namen auf „it“ endigen?“ — „Das will ich euch sagen,“ erwiderte der Jude, „als die Sündfluth vorüber und Noah aus dem Kasten war, da schickte er alle Rith (Rith) nach Polen und alle Ochsen nach Mecklenburg.“

Der sündhafte Müller. Ehemals war es in Mecklenburg Sitte, daß der Prediger die Leute, wenn sie zum Abendmahl gingen, bevor er ihnen das Sakrament reichte, in Gottes Wort examinierte. Einmal fragte er einen Müller! „Glaubst du auch, selig zu werden?“ — „Es wird schwer genug gehen,“ sagte der Müller. Der Prediger fragte weiter, und als er wieder zu dem Müller kam, that er ihm die Frage: „Wie heißt das siebente Gebot?“ — „Herr Pastor,“ antwortete er, „damit geb ich mich nicht mehr ab; denn ich habe die Mühle meinen Kindern überlassen.“ Darüber ergrimmt der Prediger und fragte ihn: „Was hoffest Du mit Deinen Sünden bei Gott verdient zu haben?“ — „Ich will nichts dafür haben,“ antwortete der Müller.

Die Mitleidige. Eine geistvolle Dame bezeugte ihr herzlichem Bedauern als ein gefangener französischer Oberst ihr erzählte, die Noth in dem belagerten Metz sei so hoch gestiegen, daß sie hätten Pferdefleisch essen müssen. Als der Oberst sich durch dieses Mitleid geschmeichelt fühlte und dies bekannte, sagte die Dame: „O nein, Sie bedauern ich nicht, sondern die Pferde.“

Ein kalifornischer Journalist, der in Francisco ein chinesisches Theater besuchte, schildert die während der Vorstellung geführte Musik wie folgt. Man versetze sich in eine Kesselfabrik, wo 400 Hände mit Hammer beschäftigt sind, denke sich rechter Hand eine Klempnerwerkstatt in voller Thätigkeit, linker Hand eine Quarzmühle, vorne 600 Werkzeuge mit allerlei Instrumenten, auf dem Dache 4000 wüthende Katzen, und man wird einen schwachen Begriff von den Leistungen eines chinesischen Musikcorps bekommen.

Noch nicht dagewesen. In Sacramento in Californien scheint die Theaterfreiheit sehr weit zu gehen. So erzählt der Courier des Etats-Unis, daß in einem chinesischen Circus in Sacramento die Gankler die fabelhaftesten Dinge zeigen. Sie verschlucken nicht bloß Degen und Dolche und lassen mit Kanonen

auf sich schießen, sie schneiden sich sogar den Bauch auf, so daß die Eingeweide heraus hängen und so führen sie die tollsten Tänze auf. Nach den Tänzen nähern die Künstler den Leib sich wieder zu und treten unter dem jubelnden Beifall des Publikums ab. Daß ihre Gesundheit dabei nicht leidet, geht daraus hervor, daß sie die erwähnten Kräfte und Kunststücke täglich wiederholen.

Fabelhafte Einnahme Mademoiselle Adelina Patti, deren Erfolg mit ihrem Verdienst auf gleicher Höhe steht, erhielt für ihre Mitwirkung bei zwei Concerten die Summe von 500 Guineen, ungefähr 3500 Rthlr. Ein Statistiker hatte im Jahre 1864, gestützt auf die Summen, welche die berühmte Prima Donna bis zu jenem Zeitpunkt eingenommen, berechnet, daß, wenn es ihr gelänge, zwanzig Jahre lang — und Madame Julie Grisi hat dies und noch mehr geleistet — so fort zu singen, der Gesamtbetrag ihrer Einnahmen sich auf ungefähr 9 Millionen Thaler belaufen würde.

Ein neuer Erwerbszweig. Eine kleine Probe, wie sehr erspinnerisch in immer neuen Mitteln, den Leuten das Geld aus der Tasche zu stehlen, die Schwindler und Betrüger in England sind, liefert folgendes Stückchen: „Vor längerer Zeit las man in vielen englischen Zeitungen die Anzeige:

„Für zwei Briefmarken“

„kann sich Jedermann eine gute Gesundheit sichern.“

Wer sollte nicht für so wenig Geld seine Gesundheit sich sichern wollen? — Sehr viele sandten also dem Anzeiger die zwei Briefmarken.

Und was erhielten sie dafür? — Einen gedruckten Zettel mit den Worten: „Halte zu jeder Zeit und an jedem Orte die Hülfe warm.“ —

Der lebhafteste Traum. Doctor: Aber, lieber Herr Schwächer, wie wollen Sie ihr Reitzen los werden, wenn Sie des Nachts ohne Ursache vom Bett aufstehen und in der kalten Stube und Küche herumlaufen?

Schwächer: Hatte keine Ursache, liebster Doctor. Es hatte mir geträumt, ich hätte so fettes Schweinefleisch gegessen, und Sie wissen ja da muß ich allemal einen Kämmerel drauf setzen.

Ein neuer Tabaks-Ersatz In Calcutta hat ein dort ansässiger Bürger folgenden Ersatz für den Tabak gefunden. Er sagt, er sei durch die neue Entdeckung eines Pariser Chemikers, daß die Brunnenkresse das wirksamste Gegengift gegen das im Tabak enthaltene Nicotin sei, auf die Idee gekommen, diese Pflanze ähnlich wie den Tabak zu behandeln und dann zu rauchen. — Er versuchte es und fand, nachdem er sie in der brennendsten Sonnenhitze einige Tage hatte trocknen lassen, daß dieses Präparat alle vorzüglichen Eigenschaften eines vollendeten Havannatabaks in sich vereinigte, dasselbe wundervolle Aroma hatte und sogar noch kräftiger wie Havanna schmeckte. — Zugleich bietet die Brunnenkresse den Vortheil, daß sie, bei ihren feinen Stengeln, nachdem sie getrocknet, nicht mehr des Schneidens zum Pfeifenstopfen bedarf, auch würde sich ihr Herstellungspreis um das acht bis zehnfache billiger herankstellen; — und so erhielten wir denn einen Tabak der, ohne das für die Gesundheit so schädliche Nicotin zu enthalten, einen außerordentlich feinen und schönen Geschmack mit dem Vortheile eines sehr geringen Preises vereinigen würde.

Aufbewahrung der Eier in Pulverform. Das Gelbe und Weiße einer Anzahl von Eiern wird untereinander gemengt, in einer Linie dicken Schichten auf Babence, Porzellan- oder Glasplatten im Trockenzimmer getrocknet und dann gepulvert; man läßt die Masse hierauf noch einen Tag lang in demselben Zimmer, dessen Luft erneuert wurde, austrocknen, siebt dann das Pulver und bringt es nun in Glasgefäße oder wohlverschlossene und für den Land- und Seetransport gut bereifte Fässer. Auf 1 Pfund Eierpulver sind bei Anwendung 2 Pfund Wasser erforderlich, in welchem es geschlagen wird. 1 Pfund ersetzt 50 Eier bei Anfertigung von Pfannkuchen, Backwerk etc. Ein Fäßchen von 100 Kilogramm enthält das Pulver von 1000 Eiern. Das Eiweiß läßt sich, getrennt vom Gelben, recht gut trocknen; letzteres aber muß wenn es für sich allein aufbewahrt werden soll, vor dem Austrocknen mit ungefähr 4 Unzen Zucker auf das Gelbe von 8 Eiern zusammengerieben werden, wo es sich dann, wie das Weiße und das vermischte Gelbe, ganz gut aufbewahren läßt.

Inserate

Zu vermieten.

Eine Wohnung in der Offizin im Hause Nr. 240 am Neuen-Ring bestehend aus zwei Zimmern und Küche ist von Johanni zu vermieten. Näheres zu erfragen bei Herrman Landau in eben diesem Hause.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach dem Hause des Herrn Ginsberg am Neuen-Ring Nr. 8. verlegt habe.

Robert Bergau.

Eine zwar bejahrte aber körperlich und geistig rüstige deutsche Frau, sucht durch besondere Verhältnisse veranlaßt eine Stellung zur Unterstützung der Hausfrau oder Erziehung kleinerer Kinder. Offerten werden sub. F. T. 60 post rest. Warschau erbeten.

Mechanische Webereien!

Ein in allen Weberei-Arbeiten gründlich praktisch und theoretisch erfahrener Mann, im besten Alter, welcher namentlich auch im mehrschäftigen Musterzeichnen bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine

Stelle als Obermeister

in einer mechanischen Weberei. Gef. Anfragen unter A. 2436 sind zu richten an die Süddeutsche Annoncen Exp. in Stuttgart. (1.)

Gesucht

wird eine zu Johanni beziehbare Wohnung bestehend aus drei oder zwei Zimmern u. Küche in der Nähe des Neuen Ringplatzes. Adressen übernimmt die Exp. d. W.

Zu verkaufen

ein **Vorwerk** im Raver Kreise mit 2 Hufen Land, einem Obstgarten und einem kleinen Teiche eine halbe Meile von der Stadt Gairitz belegen. Nähere Auskunft bei der Eigenthümerin in Smaritzem.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten die Antheil nahmen an dem Begräbniß von

Renate Madrenus

sagen wir unseren herzlichsten Dank

Die Trauernden.

Die Niederlage

von

Bau- und Brennholz

verschiedener Gattungen aus der Dlutower-Holzschneide-Mühle befindet sich in Lodz im Hause des Herrn D. Rosenstein Nr. 1433 an der Widzewer-Strasse.

Meinen Geschäfts-Freunden und Interessenten bringe zur Nachricht, daß mein Comptoir Petrolower Strasse Nr. 777 an Sonn und Festtagen um 1 Uhr Mittags geschlossen wird.

Josef Gampe.

Inserata.

KANTOR WEKSLU I LOTERYI Władysław Bersohn & C.

Zwizadania niniejszem Szanowną Publiczność, iż celem umozebnienia kupna Rosyjskich 5% Pożyczek tak pierwszej jakoteż i drugiej emisji, urządził sprzedaż takowych na rozplaty i to w sposób tak przystępny, że nawet najmniej zamożni mogą bez uszczorbku w swych wydatkach przoz drobiazgowy rozkład oplaty, wejść w posiadanie tych papierów loteryjnych. Pierwsza bowiem rata wynosi rs. 5 a następne po rs. 4 kop. 50. Po splaceniu pierwszej raty, posiadacz kwitu jest właścicielem każdej na tę pożyczkę paść mogącej wygranej. Ciągnięcia odbywają się 4 razy do roku, to jest: 2 (14) Stycznia, 1 (13) Marca, 1 (13) Lipca i 1 (13) Września. Główne wygrane rs. 200,000, 75,000, 40,000, 25,000 i t. d.

Kantor powyższy ubezpiecza wyż wspomniane pożyczki od amortyzacji.

Zlecenia z prowincji odwrotną pocztą skutecznia.



Zawiadamiam Szanowną publiczność, iż kancelaryę swą pod Nr. 429 przy ulicy Średniej (Brzezińskiej) w m. Łodzi w dniu dzisiejszym otworzyłem.

Łódź d. 24 Stycznia (5 Lutego) 1872 r.

Ferdynand Krone
komornik sądowy.

FOLWARK

położony w powiecie Rawskim, od m. Zgierza, małe pół mili, zawierający przestrzeni włók 2 z ogrodem owocowym sadzawką, obsiany, jest do sprzedania. Wiadomość u właścicieli, na miejscu w Smardzewie.

Dłutowski SKŁAD

drzewa budowlanego rozmaitych gatunków jakoteż drzewa opałowego znajduje się w Łodzi u D. Rosensteina N. 1483 ulica Widzewska.

W Niedzielę dnia, 30 Stycznia (11 Lutego) 1872 r.
Na korzyść Szpitala S-go Aleksandra.

W Sali pana Sellin

Bal Maskowy, (Masken Ball.)

Początek Maskarady o go. 9.

Neelle

Seidenwaaren,

als: Ripse, Mantin, Croise, Satin türk, Amüres, schöner halber Atlas, echte schwarze u. bunte Sammtbänder, Elyse in Auswahl en gros u. detail empfiehlt.

I. H. Minhorst.

Petrolower-Strasse Nr. 760 vis á vis dem Meisterhanse.

Zur Verpflegung eines alten Mannes suche ich eine ordentliche und redliche Frau. Hierauf Respektvolle wolkten sich bei mir Petrolower-Strasse Nr. 271 melden.

Julius Panzer.

Gründlichen Unterricht in der deutschen, u. französischen Sprache sowie in Calligraphie weist nach u. nimmt Meldungen hierauf entgegen die Red. d. Blattes

Großes Lager

der besten

Patentirten Doppel-Stepp-Stich

Hand Nähmaschinen

ferner dergl. mit Hand u. Fußbetrieb für jeden Familiengebrauch am passendsten empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

E. Röder,

Petrolower Strasse Nr. 259.

Nebrjähriqe Garantie Unterrichtsgratıs Gegen Sicherheit gebe auch Maschinen auf Abschlagszahlung.

Verkauf von Delgemälden

Gute Delgemälde nicht Oeldruck im Preise vom 15—100 Rubel sind ausgestellt von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr.

L. STARKE aus Berlin,

Hotel de Pologne Zimmer Nr. 14.



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Kanzlei in Łódź im Hause Nr. 429 Sredzonia (Brejiner) Straße am heutigen Tage eröffnet habe.
Łódź, den 24. Jan. (5 Febr.) 1872.

Ferdinand Krone,

Gerichts-Gezefutor (komornik).

Maschinen (neu auch gebraucht), Utensilien und Materialien jeder Branche, welche von Deutschland bezogen werden, ebenso den Einkauf und Bedrucken aller Arten Carne für Schawls und Tücher, besorgt prompt und billigt, das Expeditions und Commissionshaus von S. D. Perl, Berlin, Neue Friedrichstraße 74, Anfragen werden sofort beantwortet



Am Montag, den 5 Februar um 5 Uhr Abends entschlief nach kurzem Leiden

Anna Jansch

im 16 Lebensjahre. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7 Februar um 1 Uhr Nach. aus dem Hause „Elisium“ statt zu welcher Freunde und Bekannte freundlich eingeladen werden

Die tiefbetäubten Eltern.

Zu der Buchdruckerei

des

J. Petersilge

stets vorrätzig: verschiedene Druckforten, Wechsel-Schemas, Waaren-Etiquets, Accreditive,

Miethskontrakte

Meldungsbücher, Rechnungen, Briefpapier mit der Ansicht vom Neuen Ring in Łódź 2c. 2c.

2 Rubel Belohnung!



Am vergangenen Freitag sind zwei weiße Schweine abhanden gekommen. Der gütige Wiederbringer erhält von Herrn Haudke (Rynek Górny) obige Belohnung.

Ein

Comptoirist

sucht hier oder Umgegend in irgend einer Fabrik eine Anstellung. Näheres ertheilt die Red. d. Bl.

Um vor Beginn der Frühjahrs-Saison mit den Beständen zu räumen, verkaufe

fertige Herren-Garderoben

zu bedeutend ernäßigten Preisen

S. Silberfeld,

Petrolower-Strasse Nr. 264.

Särge

in größerer Auswahl sind vorrätzig zu haben bei Karl Walter neben Alten-Post.

Männer-Gesang-Verein.

Montag, den 31. Januar (12. Februar) 1872.

Masken-Ball

Im Saale des „PARADIESES.“
Anfang 8 Uhr.